

LOGISTIKSTANDORT

METROPOLREGION NORDWEST



IHK

Industrie- und Handelskammern
in der Metropolregion



METROPOLREGION
NORDWEST

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-------|
| Grußwort | S. 3 |
| Metropolregion Nordwest | S. 4 |
| Logistikdrehscheibe für Waren aller Art | S. 6 |
| Schiff, LKW und Bahn | S. 8 |
| Containerumschlag | S. 10 |
| Autoumschlag | S. 12 |
| Luftfracht | S. 13 |
| Massengüter & Projektladung | S. 14 |
| Ernährungswirtschaft | S. 16 |
| Die Metropolregion als ausgeprägter Logistikstandort | S. 16 |
| Chancen für das Hinterland | S. 20 |
| Digitalisierung in der Logistik | S. 22 |
| Grüne Logistik | S. 24 |
| Nachhaltigkeit in der maritimen Wirtschaft | S. 25 |
| Qualität macht den Unterschied | S. 28 |
| Vermarktungsaktivitäten | S. 32 |
| Kontaktdaten | S. 32 |
| Impressum | S. 35 |

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



Jörg Bensberg



Harald Emigholz

die Metropolregion Nordwest ist einer der logistischen Hotspots Deutschlands. Sie trägt maßgeblich zum Erfolg der deutschen Exportwirtschaft bei, denn die Häfen des Nordwestens sind Drehscheibe für Waren und Güter aller Art. Allein der Containerumschlag hat die Marke von sechs Millionen Standardcontainern (TEU) erreicht und die Häfen der Metropolregion sind für einen weiteren Anstieg gut gerüstet. In Deutschlands einzigem Tiefwasserhafen, dem JadeWeserPort in Wilhelmshaven, und an der längsten Stromkaje der Welt, im Containerhafen in Bremerhaven, können die größten Containerschiffe der Welt abgefertigt werden, in Wilhelmshaven sogar tideunabhängig.

Um dieses gewaltige Transportvolumen aufzunehmen ist auch die Infrastruktur des Hafenhinterlands in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut worden. Aber nicht nur mit harter Infrastruktur, sondern auch mit der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften und dem Wissens- und Technologietransfer aus den vielen regionalen Forschungseinrichtungen und Hochschulen stellt die Region erfolgreich die Weichen für die Zukunft. Innovative Konzepte weisen den Weg zu green logistics, green harbours und green shipping.

Diese Broschüre zeigt Ihnen eine wirkliche Erfolgsstory – werden Sie Teil dieses Erfolgs!

Viel Spaß bei der Lektüre!

Jörg Bensberg

1. Vorsitzender der Metropolregion Nordwest,
Landrat des Landkreises Ammerland

Harald Emigholz

2. Vorsitzender der Metropolregion Nordwest,
Präses der Handelskammer Bremen – IHK für
Bremen und Bremerhaven

METROPOLREGION NORDWEST- BÜNDELUNG VON KRÄFTEN UND KOMPETENZEN

Die Metropolregion Nordwest erstreckt sich über eine Fläche von knapp 14.000 Quadratkilometer von der Nordsee bis zum Teutoburger Wald. In ihren elf Landkreisen und fünf kreisfreien Städten leben mehr als 2,7 Mio. Einwohner – Tendenz steigend. Die Wirtschaftsleistung der Metropolregion Nordwest wird vor allem von mittelständischen Betrieben erbracht, aber auch bedeutende internationale Unternehmen haben hier ihren Sitz oder ihre Produktionsstätten. Besonders stark ist die Region – auch dank einer Vielzahl renommierter Forschungseinrichtungen – in den Branchen Automotive, Agrar- und Ernährungswirtschaft, Energiewirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Luft- und Raumfahrt sowie Logistik und maritime Wirtschaft aufgestellt.

Vor mehr als 10 Jahren wurde die Metropolregion Nordwest gegründet. Seither ziehen Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft an einem Strang und entwickeln gemeinsam neue Ideen und Projekte für eine wirtschaftlich starke, lebenswerte Region.

Die Förderung der regionalen Kooperation auf allen Ebenen steht von Beginn an im Fokus aller Aktivitäten der Metropolregion. Bestehende Initiativen zusammen zu führen, neue zu initiieren und regionale Akteure im Gesamttraum der Metropolregion branchenintern aber auch interdisziplinär zu vernetzen ist ein Kernanliegen der Metropolregion Nordwest. Wichtigstes Instrument dafür ist der Förderfonds der Länder Bremen und Niedersachsen. Von 2006 bis heute wurden allein aus diesem Fördertopf mehr als 130 regionale Kooperationsprojekte mit

einem Volumen von über 8,6 Mio. Euro gefördert. Diese haben maßgeblich zum Zusammenwachsen der Region beigetragen. Cluster wie Automotive Nordwest, Gesundheitswirtschaft Nordwest, Aviabelt Bremen, LogistikLotsen und viele andere regionale Netzwerke haben ihre Initialzündung einer Anschubförderung der Metropolregion zu verdanken. Zugleich wurde eine Vielzahl innovativer Projekte und Modellvorhaben gefördert – aktuell vor allem zu den Themen Umgang mit dem demografischen Wandel und dem Fachkräftebedarf sowie zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz.



Nordwesten.weiterdenken

So wird das Motto für den neuen Handlungsrahmen 2018– 2021 der Metropolregion Nordwest lauten, mit dem wir die regionale Erfolgsgeschichte weiter fortsetzen wollen, ...

- + ... indem wir die Brücken zwischen den Branchen ausbauen und Projekte initiieren, mit denen wir die Metropolregion Nordwest noch stärker als einen herausragenden Standort positionieren können.
- + ... indem wir uns für den Ausbau und Erhalt der Verkehrs-, Ver- und Entsorgungsinfrastruktur sowie der sozialen Infrastruktur einsetzen.
- + ... indem wir den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter vertiefen und intensivieren.
- + ...indem wir den Wohlstand der Region sichern und ausbauen, und den Fokus auf Bildung und Fachkräfte legen.
- + ... indem wir die Digitalisierung in allen Kompetenzfeldern vorantreiben.
- + ... indem wir die kulturelle und soziale Teilhabe zum Wohle der Region stärken.

Weitere Informationen zur Metropolregion Nordwest, ihren aktuellen Themen und Projekten finden Sie unter www.metropolregion-nordwest.de ■

LOGISTIKDREHSCHIEBE

FÜR WAREN ALLER ART

UNIVERSELLER
UMSCHLAGPLATZ FÜR:

CONTAINER

AUTOS

MASSENGÜTER

WINDENERGIEANLAGEN

LEBENSMITTEL

Ob Container, Autos, Kohle, Windenergieanlagen oder Lebensmittel: Mit ihren zahlreichen Häfen und Güterverkehrszentren fungiert die Metropolregion Nordwest als Logistikkreislauf und Umschlagplatz für Waren aller Art. Dabei trägt die leistungsfähige Infrastruktur wesentlich dazu bei, dass der Nordwesten zu den dynamischsten Wirtschaftsstandorten Deutschlands gehört. Logistik und maritime Wirtschaft haben hier schon lange ihren festen Platz unter den arbeitsplatzreichsten Branchen und verfügen auch für die Zukunft über ausgezeichnete Wachstumsaussichten.

Der professionelle Umgang mit Material- und Informationsflüssen ist eine zentrale Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg. Hierfür entwickelt die Logistik maßgeschneiderte Konzepte und Leistungen. Klassische Aufgabenbereiche wie Lagerung, Transport und Warenumschlag sind nach wie vor wichtige Bausteine eines umfassenden Leistungsverständnisses: Darüber hinaus übernehmen Unternehmen aus der Branche aber immer häufiger auch industrielle Produktionsschritte und Tätigkeiten des Handels, beispielsweise Qualitätskontrolle und Kommissionierung. Durch die Einführung neuer Technologien und optimierter Prozesse sorgen die Unternehmen gemeinsam mit Institutionen aus den Bereichen Forschung und Entwicklung dafür, ihre starke Wettbewerbsposition zu festigen und auszubauen. Die Bedeutung der Logistikwirtschaft geht weit über das Gebiet zwischen Ems und Elbe hinaus, denn die Metropolregion Nordwest nimmt volkswirtschaftliche Schlüsselfunktionen wahr, von denen auch viele

andere Branchen und Regionen in Deutschland und Europa profitieren. Die Wertschöpfung der gesamten Bundesrepublik ist in hohem Maße von den hier erbrachten Leistungen abhängig und ohne die Häfen und die Infrastruktur dieser Region hätte es Deutschland kaum auf einen vorderen Platz unter den Exportnationen geschafft. Technologische Innovationskraft geht hier einher mit den Erfahrungen einer traditionellen Handels- und Hafenregion, wodurch sich die Metropolregion als erstklassig aufgestellte Logistik-Kompetenzregion positioniert hat. ■



SCHIFF, LKW UND BAHN: PARTNER BEIM TRANSPORT

Gebündelt werden die Güterströme in den Seehäfen Brake, Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, Nordenham, Oldenburg und Wilhelmshaven, die damit die Schnittstelle zwischen land- und wassergebundenen Verkehrsträgern darstellen. Mit der Ausbreitung des Containers sind im intermodalen Verkehr kosteneffiziente geschlossene Transportketten entstanden, in denen sich die Partner Seeschiff, Binnenschiff, Lkw und Bahn optimal ergänzen. Die verschiedenen Hafenstandorte haben sich beim Umschlag auf unterschiedliche Waren konzentriert und bieten darüber hinaus vermehrt auch logistische Dienstleistungen an, wodurch sie innerhalb der Logistikketten eine immer wichtigere Rolle spielen.

Gleiches gilt für die Binnenschifffahrt, die bereits jetzt einen guten Teil zum Erfolg der großen Häfen beiträgt. Angesichts der politischen Bemühungen, den wachsenden Güterverkehr verstärkt von der Straße auf die Schiene und aufs Wasser zu verlagern, wird ihre Bedeutung künftig noch zunehmen. Mit Binnenwasserstraßen wie Weser, Hunte, Küstenkanal und Mittellandkanal ist die Region darauf vorbereitet und kann von dieser Entwicklung profitieren. ▶














Zu logistischen Knotenpunkten haben sich auch die Güterverkehrszentren (GVZ) entwickelt, die sich durch ihre Anbindung an verschiedene Verkehrsträger auszeichnen. Hier arbeiten Unternehmen aus der Transport- und Logistikbranche mit logistikintensiven Produktions- und Handelsunternehmen zusammen. Das erste GVZ Europas nahm 1985 in Bremen den Betrieb auf und wurde dank seines großen Erfolgs zum Modell für viele weitere Projekte dieser Art. Der Standort in direkter Nachbarschaft zum einzigen internationalen Verkehrsflughafen der Metropolregion hat seine Spitzenposition behauptet. (Weitere leistungsstarke und kompetente GVZ haben sich in Wilhelmshaven, Dörpen (GVZ Emsland) und Osnabrück etabliert.)

Damit die Logistikbranche auch in Zukunft die anfallenden Warenströme gewohnt zuverlässig bewältigen kann, muss die Infrastruktur weiterentwickelt und an das stetig wachsende Verkehrsaufkommen angepasst werden: Das gilt sowohl für die Häfen als auch für die seeseitigen Zufahrten und die Hinterlandanbindungen. Die Wirtschaft in der Region setzt sich darum gezielt für wichtige Verkehrsprojekte ein: u. a. für den Ausbau der A 1 (Hansalinie) auf durchgehend sechs Spuren, den Bau der Küstenroute A 20, die Komplettierung der A 281 in Bremen, den vierstreifigen Ausbau der E 233, den Lückenschluss der A 33 Nord, den Ausbau der Bahnknoten Bremen und Oldenburg, der Schienenstrecke Richtung Hannover, die Ertüchtigung der nicht-bundeseigenen Schienenwege als Güterumgehungsbahn, sowie die Anpassung der Außen-, Unter- und Mittelweser. ■

Legende

-  Seehäfen
-  Güterverkehrszentren
-  Gewässer
-  Dortmund-Ems-Kanal u. Küstenkanal
-  Autobahn
-  Europa-/ Bundes-/ Landstraßen
-  Küstenautobahn A 20 (in Planung)
-  Ringautobahn A281 (in Planung)
-  Eisenbahn

Dynamische Entwicklung beim Containerumschlag

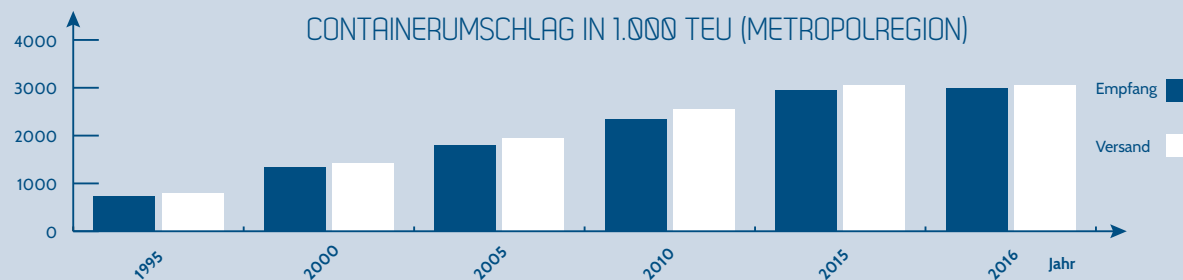
Ohne Container wäre der Umschlag von Waren schon lange nicht mehr denkbar. Seit die standardisierten Boxen vor über 50 Jahren ihren Siegeszug innerhalb der weltweiten Transportketten angetreten haben, gingen die Umschlagzahlen in diesem Bereich – abgesehen von einem kurzen Einbruch im Krisenjahr 2009 – kontinuierlich nach oben.

Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht. Für den erwarteten weiteren Anstieg des Welthandels ist der Nordwesten hervorragend gerüstet: Mit Bremerhaven und Wilhelmshaven befinden sich der viertgrößte Containerhafen Europas sowie der einzige Tiefwasserhafen Deutschlands innerhalb der Metropolregion Nordwest. Die beiden Standorte verfügen über mehrgleisige Vorstellgruppen und können dank ihres direkten Anschlusses sowohl an das Schienennetz als auch an die Autobahn mit einer optimalen Verkehrsanbindung punkten.

Der Container-Terminal Bremerhaven bietet mit seiner fast fünf Kilometer langen Kaje, der längsten zusammenhängenden Stromkaje der Welt, bei einer offenen Fläche von rund drei Millionen Quadratmetern 14 Liegeplätze für Großcontainerschiffe. 2012

wurden an der Wesermündung zum ersten Mal mehr als sechs Millionen Standardcontainer (TEU) umgeschlagen. Im selben Jahr ging der von den Ländern Bremen und Niedersachsen gemeinsam realisierte JadeWeserPort mit einer 130 Hektar großen Terminalfläche, an die sich eine 160 Hektar große Industrie- und Logistikfläche anschließt, an den Start. Dank einer Wassertiefe von 18 Metern können hier tideunabhängig auch die Containerriesen der neuesten Generation voll beladen festmachen. Die Umschlagkapazität beträgt in Wilhelmshaven aktuell 2,7 Millionen TEU pro Jahr.

Laut einer Studie, die das Bundesverkehrsministerium zur Erstellung seiner Verkehrsprognose 2030 in Auftrag gegeben hat, wird der JadeWeserPort einen vergleichsweise großen Anteil am er-



warteten Wachstum bei den Container-
verkehren aufnehmen. Insgesamt ist demnach
davon auszugehen, dass der Containerum-
schlag in Wilhelmshaven bis 2030 auf 3,4 Mil-
lionen TEU und in Bremerhaven auf 9,9 Millio-
nen TEU anwachsen wird. Mit Maersk, MSC
und CMA CGM tragen die größten Container-
reedereien der Welt dieser dynamischen Ent-
wicklung Rechnung: Die größten Container-
reedereien der Welt laufen die beiden
Nordseehäfen im Rahmen ihrer Linienverbin-
dungen regelmäßig an und tragen damit der
dynamischen Entwicklung der Häfen Rech-
nung. ■

GRÖSSENENTWICKLUNG IN DER CONTAINERSCHIFFFAHRT

| | | | |
|-----------------|--------------------------------|---|--|
| Baujahr ab 1980 | Länge: 275 m Breite: 32 m | Tiefgang*: 12,5 m Kapazität: 3.000 TEU | |
| Baujahr ab 1992 | Länge: 275 m Breite: 39 m | Tiefgang*: 12,5 m Kapazität: 4.500 TEU | |
| Baujahr ab 1997 | Länge: 325 m Breite: 41 m | Tiefgang*: 14,1 m Kapazität: 5.500 TEU | |
| Baujahr ab 1999 | Länge: 345 m Breite: 43 m | Tiefgang*: 14,5 m Kapazität: > 8.000 TEU | |
| Baujahr ab 2006 | Länge: 397 m Breite: 56 m | Tiefgang*: 16,5 m Kapazität: 14.000 TEU | |
| Baujahr ab 2017 | Länge: > 400 m Breite: 59 m | Tiefgang*: 16,5 m Kapazität: 20.000 TEU | |

*Bezogen auf Salzwasser



AUTOS AUS

DEUTSCHLAND

für die Welt – und umgekehrt

Auf den Straßen und Bahnstrecken im Norden sind sie ein häufig gesehenes Bild: die mit vielen neuen Autos beladenen Lkw und Güterzüge, die ihre teure Fracht quer durch das Land zu ihrem Zielort oder zur nächsten Umschlagstelle transportieren. Nicht nur für die Region, sondern auch für Deutschland und die ganze Welt ist die Automobilindustrie von besonderer Bedeutung.

Das Mercedes-Benz Werk Bremen – als zweitgrößter Standort weltweit – ist zusammen mit den mehr als 400 mittelständischen Zulieferbetrieben der Automobilindustrie ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Für die Seehäfen bietet sich hier ein weiteres Geschäftsfeld, in dem sie ihre Stärken ausspielen können. Sowohl beim Export als auch beim Import haben sich insbesondere Bremerhaven und Cuxhaven zur zentralen Drehscheibe für alle deutschen Autokonzerne entwickelt.

Die beteiligten Logistikpartner stellen den Transport der Neuwagen sowie die Versorgung der Produktionsstätten mit Komponenten sicher und übernehmen darüber hinaus auch weitergehende Aufgaben wie Montage- und Ausrüstungsarbeiten.

Ganz vorne hat sich Bremerhaven positioniert, wo so viele Autos umgeschlagen werden wie

nirgendwo sonst in Europa – in guten Jahren mehr als zwei Millionen. Auf dem Auto-Terminal ist Platz für 120.000 Pkw, 60.000 der Stellplätze sind überdacht. In den Technikzentren auf dem Gelände werden jedes Jahr mehrere hunderttausend Fahrzeuge bearbeitet. Dabei kommen die Importe in erster Linie aus Japan, Korea und den USA, während die in Europa produzierten und zum größten Teil in Ganzzügen zur Küste gebrachten Exportfahrzeuge vor allem in die USA, nach Ostasien und Nahost verschifft werden. Eine wichtige Rolle spielt auch die Transshipment-Funktion: Autos, für die Bremerhaven nicht der Bestimmungshafen ist, werden von den Überseeschiffen gelöscht und dann mit Feederschiffen weitertransportiert. Im Bereich „high & heavy“ werden außerdem große und schwere Fahrzeuge wie LKW und Eisenbahnzüge oder im Hafen vorgestaute Rolltrailer umgeschlagen.

Auch bei Bremerhavens Nachbarn Cuxhaven hat sich der Fahrzeugumschlag zu einem wichtigen und jährlich wachsenden Standbein entwickelt: 2016 wurden hier rund 478.500 Fahrzeuge umgeschlagen, rund 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Cuxhaven hat sich durch beständige Investitionen in seine modernen Hafenanlagen somit als starker Player im Roll-on/Roll-off-Verkehr, d. h. dem kombinierten Verkehr zum Transport von Straßenfahrzeugen und/oder Schienenfahrzeugen auf Schiffen, etabliert. ■



LUFTFRACHT

Metropolregion Nordwest

Mit besonders schnellen und effizienten Abläufen ist der Bremen Airport ein wichtiger Bestandteil der Logistikindustrie in der Metropolregion.

Alle relevanten Partner des Logistiksystems sind unter einem Dach vereint: Luftfrachtspediteure, Airlines, das Zollamt und die Luftfrachtteilung des Flughafens Bremen sorgen für ein zuverlässiges Luftfrachthandling.

Das Luftfrachtzentrum am Flughafen Bremen ist direkt an das Vorfeld angeschlossen und verfügt über acht Andockstationen, eine überdachte ULD-Anlage mit angetriebenen Rolldocks, absenkbare Hubtische, moderne Wiegevorrichtungen sowie Kühl-, Wärme- und Isotopenräume. Die Lagerkapazität beträgt sechzig 10"-Container zzgl. Schwergüter. Darüber hinaus ist das Team von Airport Bremen Cargo mit modernster Kontrolltechnik in der Lage Sendungen nach geltenden EU-Vorschriften zu kontrollieren und zu sichern. Über 100 Mitarbeiter sind im Bereich der Bodenverkehrsdienste und Logistik beschäftigt.

Der Seeflughafen Nordholz bietet auf Grund seiner zentralen Lage im Elbe-Weserdreieck mit Anschlüssen an die Seehäfen Cuxhaven und Bremerhaven zusätzliche Möglichkeiten für den internationalen Frachtverkehr.

Direkt an der Autobahn A 27 zwischen Cuxhaven und Bremerhaven liegt der „Sea-Airport Cuxhaven/Nordholz“. Mit dem als First-Point-of-Entry fungierenden „Sea-Airport“ und dem neu erschlossenen, direkt angrenzenden rd. 40 Hektar großen Industriegebiet „Sea-Airpark“ verfügt die nordöstliche Region über ein weiteres, zusätzliches Angebot für internationale Luftfrachtverkehre. ■

ELUGA AIRBUS

MASSENGÜTER UND PROJEKTLADUNG


UNVERZICHTBAR FÜR DIE DEUTSCHE VOLKSWIRTSCHAFT

Wenn in den Medien über Häfen oder aktuelle Außenhandelsbilanzen berichtet wird, werden dafür zumeist Bilder vom Container- oder Autoumschlag herangezogen. Die Häfen in der Region können aber auch alles andere und punkten dabei mit Individualität und Flexibilität.

Rund um die Kaikante leisten sie Tag für Tag wesentliche Beiträge zur schnellen und effizienten Abwicklung von Importen und Exporten und sind damit für die gesamte deutsche Volkswirtschaft unverzichtbar. Spezialisten sind sie auch beim Handling von Massengut, der so genannten Bulkware: Darunter fallen Schüttgut wie Erze, Kohle, Zement oder Getreide sowie flüssige Ladung wie Erdöl oder Flüssiggas. Die Standorte Nordenham und Wilhelmshaven haben sich einen Namen beim Umschlag von Kohle und Öl gemacht, Brake ist als Umschlagzentrum für Getreide und Futtermittel bekannt. Für den Oldenburger Hafen, durch die Lage im Schnittpunkt der Seewasserstraße Hunte und der Binnenwasserstraße Küstenkanal zugleich See- und Binnenhafen, spielen ebenfalls die Massengüter Getreide und Futtermittel sowie Baustoffe eine wichtige Rolle.

Der Seeverkehr ist einer der Träger der Globalisierung, und so kommen Waren aus aller Welt über die Seehäfen im Nordwesten nach Deutschland beziehungsweise verlassen das Land über diese Station. Trotz einer weiter zunehmenden Containerisierung stellt der Umschlag von Massengütern, dem so genannten Break Bulk für Hafenstandorte wie Brake oder

Bremen ein wichtiges Geschäftsfeld dar. Dazu gehören Güter wie Zement, Forsterzeugnisse wie Baumstämme oder Papier sowie Eisen- und Stahlprodukte. Break Bulk kann aufgrund der Abmessungen oder aus anderen Gründen nicht in Containern transportiert werden und wird daher auf konventionellem Weg umgeschlagen. Auch Schwergüter und Projektladungen fallen unter diese Rubrik. Um die tonnenschwere Fracht sicher abwickeln zu können, sind die Hafenanlagen mit hochmodernen Ausrüstungen bestens ausgestattet. ▶

A photograph of an offshore wind turbine with three white blades and a yellow subsea structure in the foreground, set against a blue sky and sea.

Eine besondere Variante der Projektladung – Komponenten für Offshore-Windparks – hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen und spielt eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit der Energieversorgung der Zukunft: Beim

Transport, aber auch bei der Produktion von Komponenten für Offshore-Windparks ist der Nordwesten führend.

Ohne die offshore erzeugte Windenergie wird die deutsche Energiewende nicht gelingen können, denn die hier errichteten großen Multimegawatt-Anlagen können mit ihrer Windausbeute nennenswert Kraftwerke an Land ersetzen. Der Aufbau der Offshore-Windparks wiederum ist ohne die Produktionskapazitäten und logistischen Kompetenzen der Küstenregionen nicht zu schaffen. Die hier eingesetzten Komponenten weisen so hohe Gewichte und Dimensionen auf, dass ein Landtransport nahezu ausscheidet. Daher fungieren die Seehäfen nicht mehr nur als Umschlagsplatz, auch die Teilefertigung verlagert sich mehr und mehr an die Küste. Von hier aus werden zudem auch Service und Wartung der Anlagen auf See organisiert. Die Häfen der Metropolregion

können auf Grund ihrer Nähe zu den Nordsee-Windparks von dieser Entwicklung nur profitieren.

Auf die neuen Herausforderungen hat sich der Norden frühzeitig eingestellt. Bremerhaven und Cuxhaven gehören zu den Vorreitern in Sachen Offshore-Windkraft. Ob Fundamente, Turbinen oder Rotorblätter: Es wird alles gefertigt, was die Offshore-Branche für den Bau und Betrieb der Meereswindparks braucht. Die Ansiedlung von Siemens in Cuxhaven ist nur das jüngste Beispiel in dieser Erfolgsgeschichte. Das Land Niedersachsen plant, mit weiteren Investitionen den Standort weiter zu stärken und die Küstenregion damit gegenüber konkurrierenden Standorten in Dänemark und den Niederlanden noch besser zu positionieren.

Bei der Entwicklung neuer Technologien ist die Metropolregion in Sachen Offshore weit vorn: Verschiedene hier angesiedelte exzellente Forschungseinrichtungen helfen dabei, die einzelnen Stationen der Wertschöpfungskette weiter zu optimieren. Auch die Zulieferindustrie ist sehr gut aufgestellt. Insgesamt sind bis heute rund 20.000 Arbeitsplätze im Bereich der Offshore-Windindustrie entstanden, ein großer Anteil davon an den Küsten. Ein Trend, der sich absehbar weiterentwickeln wird, auch wenn sich die politischen Rahmenbedingungen für die Offshore-Energieerzeugung 2021 ändern werden. ■

FÜHREND IN SACHEN Offshore-Windenergie

LEBENSMITTELINDUSTRIE

Frisch auf den Tisch

Siloanlage im Seehafen Brake

Jeden Tag aufs Neue sorgen die Unternehmen aus der Transport- und Logistikbranche dafür, dass die produzierte Ware frisch auf die Tische der Verbraucher kommt. Darüber hinaus bringen sie frische beziehungsweise tiefgekühlte Produkte zuverlässig und schnell in die riesigen Kühllhäuser, die zu deren Zwischenlagerung entstanden sind – oder holen sie dort ab. Und natürlich spielen auch bei der Versorgung mit Lebensmitteln wieder die Häfen eine wichtige Rolle, sowohl beim Import von Rohstoffen als auch beim Export. An manchen Standorten sind Getreide und Futtermittel die Hauptumschlaggüter: So glänzt der Hafen Brake als Deutschlands größter Importhafen für Futtermittel und verfügt über eine der größten zusammenhängenden Siloanlagen Europas.

Angesichts des globalen Bevölkerungswachstums und eines steigenden Pro-Kopf-Einkommens in prosperierenden Staaten bieten sich Wachstumspotenziale für diejenigen Branchen, die über Grenzen hinweg handelbare Produkte herstellen. Als Produzent von Nahrungsmitteln auch für den internationalen Markt kann die Agrar- und Ernährungswirtschaft in der Region von diesem Trend profitieren und in eine positive Zukunft blicken.



Ohne die Lebensmittel, die in der Metropolregion Nordwest produziert werden, wäre es in deutschen Kühlschränken und Vorratskammern ziemlich leer: Zahlreiche namhafte und auch kleinere Unternehmen – vom Schokoladenhersteller über den Geflügelzüchter bis hin zum Bierbrauer – haben sich hier angesiedelt und beliefern die Supermärkte der Nation. Fast 156.000 Menschen sind in der Agrar- und Ernährungswirtschaft beschäftigt und haben ihren Anteil daran, dass der Nordwesten zu den landwirtschaftlich wettbewerbsfähigsten Regionen Europas gehört. Neben einer produktiven und innovativen Landwirtschaft trägt auch die lange Fischereitradition an der Küste wesentlich dazu bei, dass Nahrungsmittel aus der Metropolregion Nordwest im besten Sinne in aller Munde sind.

Von besonderer Bedeutung sind die Bereiche Tierhaltung und -veredelung, Anbau und Verarbeitung von Obst und Gemüse sowie Fischerei, aber auch vor- und nachgelagerte Branchen wie Maschinen- und Anlagenbau oder die Verpackungsindustrie. In den vergangenen Jahrzehnten haben sich geschlossene Wertschöpfungsketten entwickelt, die beim Aussäen des Saatguts beziehungsweise bei der Aufzucht der Tiere beginnen und in den Regalen der Lebensmittelgeschäfte enden. ■



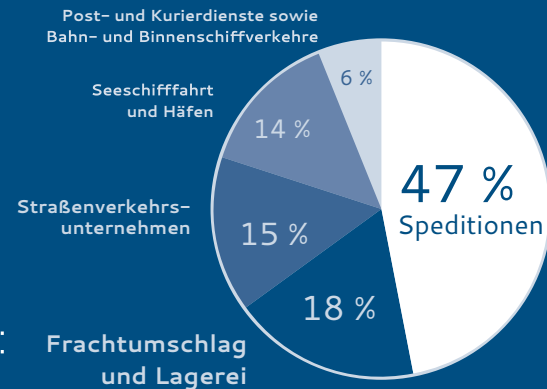
DIE METROPOLREGION NORDWEST ALS AUSGEPRÄGTER LOGISTIKSTANDORT

AUTOMOTIVE
LOGISTIK
LUFT- UND RAUMFAHRT
ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT
MARITIME WIRTSCHAFT
ON- UND OFFSHORE-INDUSTRIE
ERNEUERBARE ENERGIEN
FORSCHUNG UND
ENTWICKLUNG

Mit insgesamt rund 115.000 Erwerbstätigen, die in der Logistik und deren Zulieferbereichen ihr Einkommen erzielen, gehört der Sektor zu den dominierenden Wirtschaftsbereichen in den Städten und Landkreisen der Metropolregion Nordwest. Verglichen mit anderen Gegenden Deutschlands ist hier der Anteil von Logistikbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigung überdurchschnittlich hoch – ein weiterer Beleg dafür, dass es sich beim Nordwesten um eine ausgeprägte Logistikregion handelt.

Damit verbunden sind bedeutende Umsatz- und Wertschöpfungseffekte.

ANZAHL DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN INNERHALB DER LOGISTIKBRANCHE:



Innerhalb der reinen Logistikbranchen, also bei den Dienstleistern rund um den Güterverkehrsbereich, ist fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Speditionen tätig. Danach folgen die Bereiche Frachtumschlag und Lagerei, Straßenverkehrsunternehmen sowie Seeschifffahrt und Häfen. Eine zahlenmäßig untergeordnete Rolle spielen Post- und Kurierdienste sowie Bahn- und Binnenschiffverkehre. Während die Logistik in Küstennähe eine stark maritime Ausrichtung hat, ist sie in den südlichen Landkreisen durch Landverkehr und Speditionen geprägt.

Kennzeichnend für die in der Metropolregion Nordwest angesiedelten Logistikdienstleister ist es, dass viele von ihnen gleich mehrere Leistungen aus den Bereichen Transport, Spedition, Umschlag, Lagerei und Kontraktlogistik im Portfolio haben. Das gilt vor allem

für Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten, wohingegen sich Kleinstunternehmen zumeist auf eine oder zwei Kernaufgaben konzentrieren. Eine besonders große Rolle spielen die Kommissionierung und das Containerpacking, aber auch Aufgabenfelder wie Retourenabwicklung, Bestandsmanagement, Qualitätskontrolle, Verpackung, Auspreisung, Inventuren und Logistik-Consulting werden häufig angeboten. Hinzu kommen Spezialdienstleistungen wie die Abwicklung von E-Commerce, Inhouse-Logistik, Recycling, Regalservice sowie Montage- und Produktionsaufgaben.

Bei der Organisation und Abwicklung der Güterströme stellen die Logistik-Branchen nur einen Ausschnitt der gesamtwirtschaftlichen Logistikaktivitäten dar. In großem Umfang werden logistische Funktionen auch von der Industrie und vom Handel selbst erbracht. Da jedoch immer mehr Aufgaben an spezialisierte Logistikdienstleister vergeben werden, stehen die logistischen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Verkehrssektors in enger Wechselwirkung zueinander. ■

CHANCEN FÜR DAS HINTERLAND



Container-Terminal Bremerhaven
besitzt die längste Stromkaje der Welt

Angesichts der stetig wachsenden Güterströme nimmt die Bedeutung der Logistik für die Gesellschaft und für das Wirtschaftswachstum in der Region weiter zu. Dabei steigen die Anforderungen an alle Beteiligten der Logistikkette, weil die Waren über immer weitere Wege transportiert werden müssen und zudem möglichst schnell, möglichst günstig und dabei möglichst umweltverträglich an ihren jeweiligen Zielorten ankommen sollen. Nicht nur den Häfen und größeren Städten im Nordwesten bieten sich hier vielfältige Chancen, sondern auch dem Hinterland – insbesondere den Standorten, die über eine direkte Anbindung beziehungsweise einen freien Zugang zu überregionalen Verkehrsachsen verfügen, die sich in räumlicher Nähe zu logistischen Drehscheiben befinden und die entsprechende Flächen anbieten können.

Sowohl kleinere Firmen als auch international agierende Großunternehmen investieren derzeit zum Teil Millionen-summen in die Modernisierung ihrer Logistiknetzwerke oder in den Bau neuer Logistikzentren und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung sowie zur Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. Zusammen mit Investitionen in den

Bestand und in Erweiterungsbauten resultieren hieraus Impulse für den Logistikstandort Metropolregion Nord-west und für die regionale Entwicklung insgesamt. Ob Großhandel, Industrie oder Logistikdienstleister: Unternehmen aus unterschiedlichen Wirtschaftszweigen nehmen Geld in die Hand und bezeugen damit eine branchenübergreifende Dynamik bei der Entwicklung logistischer

Lösungen für die Zukunft. Dass der Bedarf an weiträumigen, zusammenhängenden und gut angebundenen Flächen wächst, ist für das Hinterland von Vorteil. Hier gibt es den Platz, der in den Ballungsräumen knapp wird. Und auch die positive Entwicklung der Seehäfen trägt dazu bei, dass das Binnenland zunehmend in den Fokus der Logistik gerät. Benötigt werden hier Knotenpunkte, die auch kombinierte Verkehre abwickeln können: Dies ermöglicht der Branche, noch spezialisiertere Dienstleistungen anzubieten und sich noch stärker in die logistischen Wertschöpfungsketten von Handel und Industrie zu integrieren. Der Bundesverkehrswegeplan 2030 hat die Weichen für den Ausbau wichtiger Hinterlandanbindungen gestellt. Hierdurch wird die Leistungsfähigkeit der Häfen der Metropolregion nachhaltig gesichert. ■



JadeWeserPort – Containerterminal Wilhelmshaven
Deutschlands einzigen Tiefwasserhafen können die weltweit größten Containerschiffe voll beladen anlaufen.

DIGITALISIERUNG IN DER LOGISTIK

Die Logistik stellt nicht nur eines der stärksten Wirtschaftskluster in der Metropolregion Nordwest dar, sondern ist weltweit zugleich eine der Schlüsselbranchen des digitalen Zeitalters und eine Branche, die wie keine andere zahlreiche Schnittstellen zwischen Realität und Virtualität bietet. Scannen, speichern, versenden – das sind die vorwiegenden Prozesse in der Transport- und Logistikbranche. Deren Digitalisierung bedeutet für eine der globalsten Branchen einen unvergleichbaren Innovationsschub. Die dabei involvierten Technologien: Mobility, Data Analytics, Cloud Computing und Social Media.

Umfangreiche Transportketten, enge Terminbindung und der stetig wachsende Onlinehandel stellen die Branche vor große digitale Herausforderungen und erfordern logistische Software- und Netzwerklösungen über die gesamte Wertschöpfungskette. Dabei reichen die Anforderungen von einer automatisierten Transportplanung, einer vollautomatischen Lagerhaltung und Kommissionierung, der dynamischen Steuerung von Transportketten über die Sendungsverfolgung bis zu automatisierten Kalkulationsverfahren, Controlling und Monitoring. Die Digitalisierung in der Logistik hat damit ein hohes Potenzial für eine transparente Transportplanung und -steuerung, einer lückenlosen Organisation und Überwachung der gesamten Transportabwicklung und

trägt damit in besonderer Weise zur Reduktion der Logistikkosten bei. Die Digitalisierung in Industrie, Handel und Dienstleistungen ist bereits in vollem Gange – und sie beginnt in vielen Unternehmen in der Logistik oder dem Supply-Chain Management. Neueste Technologien bringen immer schnellere Prozesse, flexiblere Routenplanung und neue Services, die Kunden angeboten werden können.

Wie jede Neuerung bringt die Digitalisierung jedoch nicht nur positive Auswirkungen für Unternehmen. Neben den sich bietenden Möglichkeiten entsteht die Gefahr, den Anschluss an Konkurrenten zu verlieren und so vom Markt verdrängt zu werden. Auch etablierte Firmen können betroffen sein, wenn

ihnen die nötige Innovationskraft fehlt. Generell werden Innovationen und Innovationsfähigkeit zu den wichtigsten Wettbewerbsfaktoren zählen.

Digitalisierung und Automatisierung werden die Unternehmens- und Arbeitswelt weiter von Grund auf verändern – auch und insbesondere in der Metropolregion Nordwest. Durch digitale Technologien werden immer mehr Produktions- und Logistikabläufe vernetzt und laufen vollautomatisch ab; Roboter können Aufgaben übernehmen, die bisher von Menschen erledigt wurden, Algorithmen ersetzen menschliche Planungen, Geschäftsmodelle verändern sich, fallen weg und entstehen neu. Gleichzeitig werden die Unternehmen aber auch vor Herausforderungen wie der Datensicherheit und fehlender kommunikativen Infrastrukturen gestellt.

Nie war menschliches und organisatorisches Lernen wichtiger als heute. Mitarbeiter wie Unternehmen sind gefordert, agil

und flexibel zu denken und zu handeln, altes Wissen in Frage zu stellen und neues aufzubauen. Die Investitionen in Weiterbildungen und Kommunikationsformen sowie neuer Gestaltungs- und Organisationskonzepte einer Arbeitswelt von Morgen sollten hinter Budgets für Soft- und Hardware nicht zurückbleiben. Es scheint ratsam, über die langfristigen Konsequenzen und Folgen des betrieblichen Einsatzes digitaler Helfer intensiver nachzudenken.

In der Metropolregion Nordwest wird die Digitalisierung in der Logistik als Chance und Herausforderung gesehen. Die Unternehmen finden zu diesem Thema kompetente Ansprechpartner und vielfältige Unterstützungsnetzwerke – wie etwa die Clusterinitiative der Logistiklotsen, die Dialog- und Innovationsplattform DIGILAB, die FabLabs in Oldenburg und Bremen, die Lehr- und Forschungseinrichtungen an den Universitäten und Hochschulen in Bremen, Bremerhaven, Elsfleth, Oldenburg und Osnabrück, das Transferinstitut OFFIS in

Oldenburg, das Osnabrücker Institut für Produktion und Logistik (LOGIS.NET) sowie das Bremer Institut für Produktion und Logistik (BIBA) als Teil des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums „Mit uns digital! Das Zentrum für Niedersachsen und Bremen“.



GRÜNE LOGISTIK

IM FOKUS VON UNTERNEHMEN UND POLITIK

Kunden und Politik erwarten von der Logistik verstärkt umweltfreundliche Lösungen, denn der Branche kommt eine wichtige Rolle bei der Vermeidung von Umweltverschmutzung und Verkehrsüberlastung zu. Mit fortschreitender Globalisierung nehmen die Warenströme und Transportvolumina stetig zu. Aber neue Technologien und effizientere Prozesse können einen erheblichen Beitrag zur Reduzierung der Belastungen leisten. In diesem Spannungsfeld aus ökologischer Verantwortung und ökonomischem Handeln ist die Branche aufgerufen, mit grüner Logistik ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.



Die Unternehmen im Nordwesten stellen sich dieser Herausforderung, indem sie mit innovativen, energieeffizienten und ressourcenschonenden Lösungen zur Minderung von Emissionen beitragen. Dabei ist klar: Egal, wie ausgeklügelt die Logistik auch ist – Emissionen von CO₂, Stickoxid, Feinstaub, Schwefel und Lärm werden unvermeidbare Begleiterscheinungen von Warenumsatz und Transport bleiben. Zahlreiche Best-Practice-Beispiele machen allerdings bereits heute deutlich, welche Bandbreite an Möglichkeiten es zur umweltschonenden Gestaltung logistischer Abläufe gibt.

Bis 2050 will die EU-Kommission den CO₂-Ausstoß im Verkehrssektor um 60 % verringern. Das ist nicht nur gut



für die Umwelt, sondern bringt den Akteuren auch handfeste ökonomische Vorteile bei den Energiekosten. Unternehmen, Hochschulen, Institute und Verbände in der Region beschäftigen sich daher intensiv mit der Entwicklung und dem Einsatz solcher nachhaltigen Logistikprozesse – aus persönlicher Überzeugung und aus wirtschaftlicher Notwendigkeit gleichermaßen.

Neben der Optimierung des Modal Split stehen vor allem neue Antriebstechnologien, wie Elektromobilität, Wasserstoff und LNG, im Vordergrund. Andererseits können aber auch ein Energiemanagement oder die Optimierung der Supply Chain Bestandteile einer Unternehmensstrategie für Grüne Logistik sein. ■

Nicht nur beim Transport an Land, auch in der Schifffahrt und in der maritimen Wirtschaft insgesamt gewinnt Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung. Der globale Warenaustausch erfolgt zu 90 % über die Weltmeere, hinzu kommen eine stetig wachsende Zahl von Kreuzfahrtschiffen und die zahlreichen Fährverkehre – im Norden zum Beispiel zu den Ostfriesischen Inseln. Angesichts des immer weiter steigenden Verkehrsaufkommens auf Flüssen und Meeren rückt der Umweltschutz verstärkt in den Fokus.



NACHHALTIGKEIT

IN DER MARITIMEN WIRTSCHAFT

Im Rahmen des Green Shipping werden praxisorientierte Lösungen für ökonomische, ökologische und technische Verbesserungen entwickelt, um in der gesamten maritimen Wertschöpfungskette mehr Nachhaltigkeit zu erreichen. Dabei geht es sowohl um einzelne Technologien als auch um integrierte Ansätze, die alle wesentlichen Schnittstellen in der Schifffahrt sowie den vor- und nachgelagerten Prozessen einbeziehen.

Die Häfen müssen sich ebenso wie die Akteure aus der Schifffahrt darauf einstellen, dass die vorgegebenen Grenzwerte für CO₂, Stickoxide, Schwefeloxide und Rußpartikel in absehbarer Zeit deutlich strenger werden. Eine gute Möglichkeit, darauf zu reagieren, ist die Umstellung auf emissionsarmes Flüssiggas (Liquefied Natural Gas, LNG) als Schiffsantrieb. Mit LNG können deutliche Emissionsreduktionen bei allen wesentlichen Luftschadstoffen wie Schwefeldioxid, Stickstoff, Kohlendioxid und Feinstaub erreicht werden. Da sich Gas im Verhältnis zum bisher gängigen Kraftstoff Schweröl in den vergangenen Jahren deutlich vergünstigt hat, ist dies trotz höherer Anschaffungskosten bei den Schiffen auch ökonomisch eine sinnvolle Alternative. Zwar wartet LNG derzeit noch auf seinen Durchbruch in der See- und Binnenschifffahrt, doch erste Schiffe, wie eine Schute von bremenports oder auch die MS „Helgoland“, die von Cuxhaven nach Helgoland fährt, sind mit einem modernen, umweltschonenden LNG-Antrieb ausgerüstet.

Eine andere Alternative ist der Einsatz von Methanol, mit dem die Emissionen ebenfalls deutlich verringert werden können. Im direkten Vergleich mit LNG wird zwar geringfügig mehr CO₂ ausgestoßen, die Eigenschaften von Methanol als Brennstoff ermöglichen jedoch eine sehr viel einfachere Bunkerung und Lagerung des Kraftstoffes. Zudem ist die Umrüstung von Schiffen verhältnismäßig einfach zu realisieren. Zukünftig soll regeneratives Methanol aus erneuerbaren Energien produziert werden (z. B. aus Biomasse oder über Power-to-liquid-Konzepte). Das Kompetenzzentrum GreenShipping Niedersachsen und das Maritime Cluster Norddeutschland unterstützen den Einsatz von Methanol in der Schifffahrt durch ihre Netzwerkarbeit und bringen Partner für die Realisierung von neuen Projekten zusammen.

Auch viele der großen internationalen Hafengesellschaften, darunter bremenports und NiedersachsenPorts, haben sich mit dem Beitritt zur World Ports Climate Initiative (WPC) verpflichtet ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Als Greens Harbours gehen die Häfen im Nordwesten seit einiger Zeit neue Wege und geben dem maritimen Umweltschutz einen hohen Stellenwert. Das fängt bei der fachgerechten Entsorgung von Schiffsabfällen an und geht über ökologische Kompensationsmaßnahmen für den Bau neuer Kaje und Terminals oder die Entwicklung moderner Technik, die den Geräuschpegel beim Hafenbetrieb senkt, bis hin zum Einsatz energiesparender Anlagen auf dem Hafengelände. ■

Effiziente Beleuchtung im Hafen

Um in Zukunft bei der Beleuchtung der Häfen Energie effizienter zu nutzen, hat bremenports mit den Partnern NiedersachsenPorts, JadeWeserPort und BLG ein von der Metropolregion Nordwest gefördertes Kooperationsprojekt initiiert. In einer Pilotstudie werden verschiedene Leuchtmittel miteinander verglichen und auf ihre Einsetzbarkeit in Häfen untersucht. Neben herkömmlichen Leuchtmitteln wie Natriumdampflampen und bereits eingesetzten LED werden zusätzlich LEP-Leuchtmittel zum Einsatz kommen. LEP steht für „Light Emitting Plasma“ – eine in Europa neuartige Technologie, um energieeffizient Licht zu erzeugen. Das Lichtspektrum ist dem Tageslicht sehr ähnlich. Diese Art der Lichterzeugung verspricht bei hoher Beleuchtungsstärke Stromeinsparungen von bis zu 80 % im Vergleich zu konventionellen Leuchtmitteln.

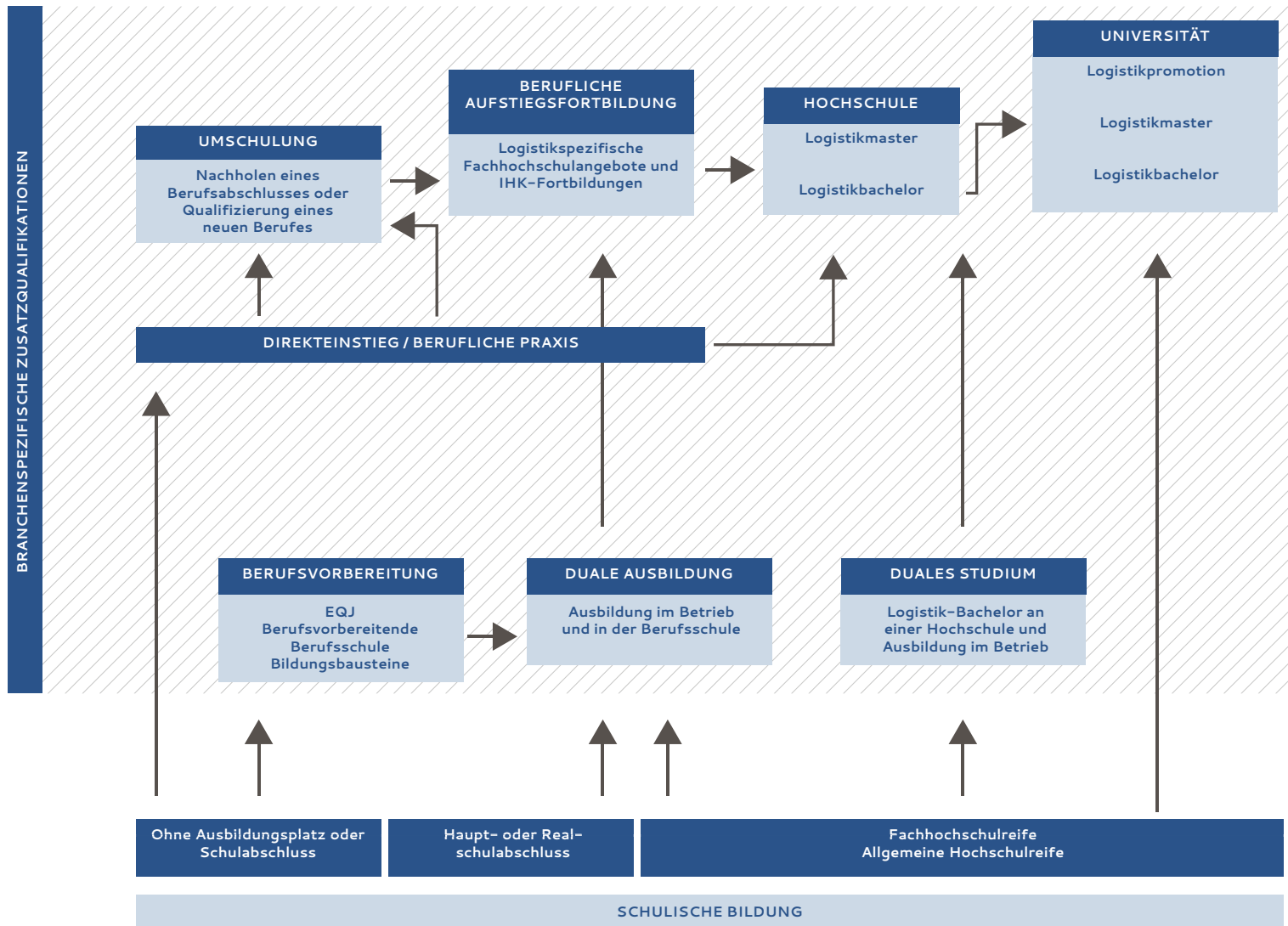
QUALITÄT MACHT DEN UNTERSCHIED

AUS- UND WEITERBILDUNG IN DER
METROPOLREGION NORDWEST



Als profilierter Logistikstandort hat der Nordwesten zahlreiche Hochschulen, Ausbildungs-, Weiterbildungs- sowie Forschungseinrichtungen mit vollständiger oder teilweiser Ausrichtung auf die Logistikwirtschaft zu bieten: Kaum eine andere Region in Deutschland besitzt ein derartiges Potenzial an renommierten Anbietern in diesem Sektor. In engem Austausch mit der Wirtschaft vermitteln sie kompetente Grundlagen- ausbildung gepaart mit Fachwissen und stellen so sicher, dass der Hafen-, Schifffahrts-, Logistik- und Transportbranche permanent exzellent qualifiziertes Personal zur Verfügung steht. In der Metropolregion Nordwest bilden zudem mehr als 2.600 Hafen- und Logistikunternehmen Fachkräfte in über 80 verschiedenen Berufen aus.

Für Berufseinsteiger ist die Logistik ausgesprochen interessant, weil sie große Zukunftschancen mit mannigfaltigen Karrierechancen verbindet und dabei ein spannendes und abwechslungsreiches Berufsfeld darstellt. Die fortsetzende Globalisierung sorgt für einen zunehmenden Austausch von Gütern, Waren und Informationen, wodurch auch die Bedeutung der Logistik weiter wachsen wird. Beleg dafür sind die hohen Zuwachsraten sowohl bei den Arbeitsplätzen als auch bei den Umschlagkapazitäten und Firmengründungen. In diesem Umfeld ergeben sich einzigartige ►

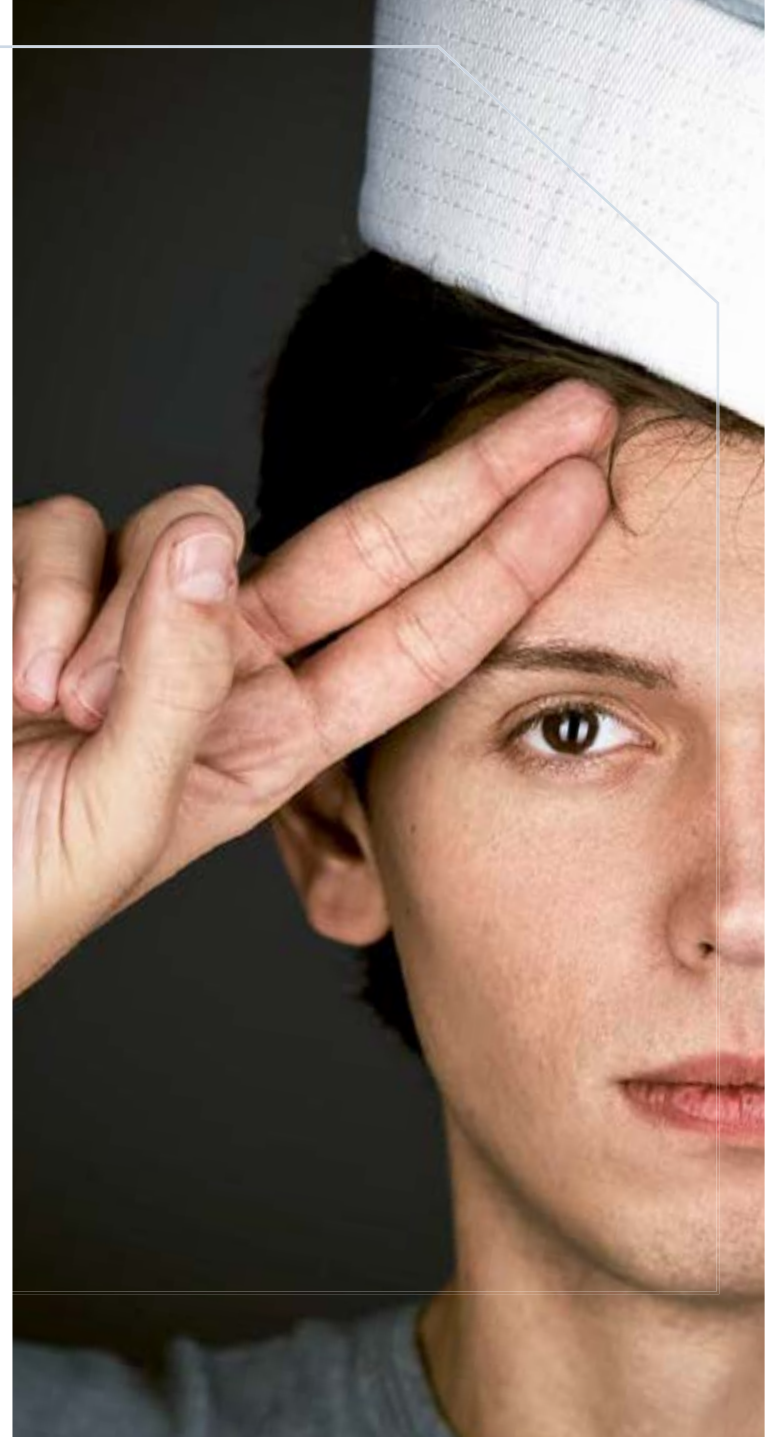


▲ Grafik 01: Wege der beruflichen Qualifizierung *Quelle: www.via-bremen.de*

berufliche Perspektiven, wobei der Zugang in den Beruf auf unterschiedlichen Wegen (Grafik 01) möglich ist. Ob über einen der vielfältigen Ausbildungswege, ein Studium oder eine Weiterbildung: Schulabgängern, Quereinsteigern und Fachkräften stehen hier alle Möglichkeiten offen.

Angesichts immer komplexer werdender Material- und Informationsflüsse ist Kompetenz ein entscheidender Faktor für den Erfolg von Unternehmen. Mit ihrer praxisorientierten und hochwertigen Ausbildung bringen die Hochschulen, Institute und Akademien in der Metropolregion regelmäßig Spezialisten hervor, deren Kenntnisse auch in anderen Gegenden Deutschlands und der Welt gefragt sind – und das zum Teil weit über die Branche hinaus. Sie legen damit das Fundament dafür, Deutschlands Position als eine der führenden Exportnationen und Logistikkdrehscheiben zu festigen und auszubauen.

Wichtige Partner sind auch in diesem Bereich die Industrie- und Handelskammern. Sie führen nicht nur Prüfungen durch und wirken daran mit, die Qualität in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu sichern, sondern bieten darüber hinaus selbst Qualifizierungsmaßnahmen an. So wurde vor einigen Jahren eine berufsbegleitende Fortbildung zum Fachwirt für Hafenwirtschaft, Transport und Logistik entwickelt, und alle IHKs haben regelmäßig Seminare und Lehrgänge im Programm. ▶



LOGISTIKLOTSSEN

FÜR DIE METROPOLREGION NORDWEST

Die LogistikLotsen sind ein von der Metropolregion Nordwest gefördertes Projekt, das seit 2016 innovative und kreative Veranstaltungsformate zur regionalen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis im Bereich der maritimen Wirtschaft und Logistik entwickelt und veranstaltet. Im Fokus stehen dabei Innovation, Nachwuchsförderung und Fachkräfteentwicklung. Das Kooperationsprogramm und Angebot der Logistiklotsen basiert aktuell auf den 5 Bausteinen „Open Innovation“, „Entrepreneurship“, „Digitale Transformation“, „Lernende Kooperation“ und „Innovations-leuchtturm“. Diese vereint die Zielsetzung, die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern, um so die bedeutsamen Schlüsselqualifikationen Kreativität, Kooperations- und digitale Handlungskompetenz auf Seiten der Fachkräfte und Studierenden zu stärken und weiter zu entwickeln. Mehr als 50 Kooperationspartner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Institutionen unterstützen dabei die Plattform der LogistikLotsen.

In verschiedenen Workshop- und Veranstaltungsformaten behandeln die Logistiklotsen stets praxisorientierte Themenstellungen z. B. aus den Bereichen Digitalisierung und Supply Chain, betriebsnahe Aus- und Weiterbildung, Führungskräftegewinnung, soziale Innovationen, Entrepreneurship und Grüne Logistik.

Neuer Kurs: Die nächsten Ziele sind das Qualifizierungsprogramm „Seemannsgarn“, das Gemeinschaftsprojekt „Ins Blaue denken“ mit dem Marwilo Schulprojekt und das durch die Metropolregion Nordwest mitgetragene Projekt der Dialog- und Innovationsplattform „DIGILAB“.

Weitere Informationen unter: www.logistiklotsen.de ■



VERMARKTUNGSAKTIVITÄTEN

Die Bereitstellung eines in quantitativer und qualitativer Hinsicht dem Bedarf der Wirtschaft und den ansiedlungswilligen Unternehmen entsprechenden Gewerbeflächenpotenzials ist ein wesentlicher Faktor für die Metropolregion Nordwest.

Vermarktungsaktivitäten konzentrieren sich allerdings ausdrücklich nicht allein auf die Bereitstellung von Gewerbeflächen. Es geht vielmehr auch um die Analyse von Entwicklungspotenzialen auf Basis eigener Erhebungen und Datensammlungen bzw. Analysen und Veröffentlichungen der Hochschulen und Universitäten sowie die Bereitstellung dieser Informationen als Entscheidungsgrundlage für Unternehmen.

Den Industrie- und Handelskammern der Region obliegt dabei u. a. die Initiierung und Mitwirkung an Entwicklungs- und Planungsszenarien in der Funktion als „Interessensvertreter“ der Wirtschaft in der Metropolregion Nordwest. Gemeinsam mit weiteren Akteuren werden Maßnahmen zum Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaft und Wissenschaft und weiteren Verbesserung der regionalen Lebensqualität unterstützt.

Die nachstehend aufgeführten Institutionen stehen mit fundiertem Wissenstransfer und wertvollen Kontakten zur Seite.

Landkreis Ammerland – Wirtschaftsförderung



Ammerlandallee 12
26655 Westerstede

Telefon: 04488/56-0
Telefax: 04488/562229
E-Mail: wirtschaft@ammerland.de
Internet: www.wirtschaft-im-ammerland.de

WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH



Kontorhaus am Markt,
Langenstraße 2-4 (Eingang: Stintbrücke 1)
28195 Bremen

Telefon: 0421/9600-10
Telefax: 0421/9600-810
E-Mail: mail@wfb-bremen.de
Internet: www.wfb-bremen.de

BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH

Bremerhavener Gesellschaft
für Investitionsförderung
und Stadtentwicklung mbH



Am Alten Hafen 118
27568 Bremerhaven

Tel.: 0471/946 46 0
Fax: 0471/946 46 690
E-Mail: wirtschaft@bis-bremerhaven.de
Internet: www.bis-bremerhaven.de

Stabsstelle für Wirtschaftsförderung im Landkreis Cloppenburg



Eschstraße 29
49661 Cloppenburg

Telefon: 04471/15-236
Telefax: 04471/7903
E-Mail: wirtschaft@lkclp.de
Internet: www.lkclp.de

Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven



Kapitän-Alexander-Straße 1
27472 Cuxhaven

Telefon: 04721 – 599 60
Telefax: 04721 – 599 629
E-Mail: info@afw-cuxhaven.de
Internet: www.afw-cuxhaven.de

WLO – Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg mbH



Delmenhorster Straße 6
27793 Wildeshausen

Telefon: 04431/85-438
Telefax: 04431/85-373
E-Mail: info@wlo.de
Internet: www.wirtschaftsfoerderung.de

Landkreis Vechta – Wirtschaftsförderung



Ravensberger Straße 20
49377 Vechta

Telefon: 04441/898-2601
Telefax: 04441/898-1037
E-Mail: wirtschaft@landkreis-vechta.de
Internet: www.landkreis-vechta.de

Delmenhorster Wirtschaftsförderungs Gesellschaft mbH



Lange Straße 128
27749 Delmenhorst

Telefon: 04221/99-2882
Telefax: 04221/99-1280
E-Mail: info@dwfg.de
Internet: www.dwfg.de

Stadt Oldenburg – Amt für Wirtschaftsförderung



Industriestraße 1
26121 Oldenburg

Telefon: 0441/235-2350
Telefax: 0441/235-3130
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@stadt-oldenburg.de
Internet: www.wirtschaftsfoerderung-oldenburg.de

Landkreis Verden – Fachdienst Wirtschaftsförderung



Lindhooper Straße 67
27283 Verden (Aller)

Telefon: 04231/15-491
Telefax: 04231/15-603
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@landkreis-verden.de
Internet: www.landkreis-verden.de

Landkreis Diepholz – Wirtschaftsförderung



Grafenstraße 3
49356 Diepholz

Telefon: 05441/976-1430
Telefax: 05441/976-1768
E-Mail: wirtschaft@diepholz.de
Internet: www.diepholz.de

WIGOS Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land mbH



Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück

Telefon: 0541/501-2468
Telefax: 0541/501-64399
E-Mail: info@wigos.de
Internet: www.wigos.de

Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH



Max-Planck-Str. 4
26919 Brake

Telefon: 04401/996900
Telefax: 04401/996920
E-Mail: info@wesermarsch.de
Internet: www.wesermarsch.de

Landkreis Friesland – Wirtschaftsförderung



Lindenallee 1
26441 Jever

Telefon: 04461/919-0
Telefax: 04461/919-8880
E-Mail: wirtschaft@friesland.de
Internet: www.friesland.de

Landkreis Osterholz – Wirtschaftsförderung



Osterholzer Straße 23
27711 Osterholz-Scharmbeck

Telefon: 04791/930-253
Telefax: 04791 / 930-269
E-Mail: wirtschaft@landkreis-osterholz.de
Internet: www.landkreis-osterholz.de

Stadt Wilhelmshaven Fachbereich Wirtschaft und Regionalmanagement



Rathausplatz 10
26382 Wilhelmshaven

Telefon: 04421/91060
Telefax: 04421/910627
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@wilhelmshaven.de
Internet: www.wilhelmshaven.de



Wirtschaftsverband **WESER.**

Wilhelmshavener Hafenwirtschafts Vereinigung e.V.



Bundesvereinigung Logistik (BVL) e. V.

Schlachte 31
28195 Bremen

Internet: www.bvl.de

bremenports GmbH & Co. KG

Am Strom 2
27568 Bremerhaven

Internet: www.bremenports.de

Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e. V.

Hamburg–Amerika–Straße 5
27472 Cuxhaven

Internet: www.port-of-cuxhaven.de

LogistikLotsen für die Metropolregion Nordwest e. V.

Konsul–Smidt–Straße 8r
28217 Bremen

Internet: www.logistiklotsen.de

Logistikportal Niedersachsen e. V.

Breite Straße 7
30159 Hannover

Internet: www.logistikportal-niedersachsen.de

Maritimes Cluster Norddeutschland e. V.

Geschäftsstelle Niedersachsen
An der Weinkaje 4
26931 Elsfleth

Geschäftsstelle Bremen
c/o WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH
Langenstraße 2–4
28195 Bremen

Internet: www.maritimes-cluster.de

Förderverein „Wirtschaft pro Metropolregion“ e. V.

Am Markt 13
21895 Bremen

E-Mail: fonger@handelskammer-bremen.de

Niedersachsen Ports GmbH & Co. KG

Hindenburgstr. 26–30
26122 Oldenburg

Internet: www.nports.de

Seaports of Niedersachsen GmbH

Hindenburgstraße 28
26122 Oldenburg

Internet: www.seaports.de

Institut für Produktion und Logistik – LOGIS.NET

Raum CD 0001 – CD 0004
Caprivistraße 30a
49076 Osnabrück

Internet: www.ris-logis.net

VIA BREMEN Foundation

Martinistr. 50
28195 Bremen

Internet: www.via-bremen.com

Wachstumsregion Hansalinie e. V.

Eschstraße 29
49661 Cloppenburg

Internet: www.hansalinie.eu

Wirtschaftsverband Weser e. V.

Teerhof 34
28199 Bremen

Internet: wv-weser.de

Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung e. V.

Luisenstraße 5,
26382 Wilhelmshaven

Internet: www.hafenwirtschaft-whv.de



Handelskammer Bremen

Hausanschrift: Am Markt 13
28195 Bremen
Tel.: 0421/3637-0
Fax: 0421/3637-299

Postanschrift: Postfach 105107
28051 Bremen
E-Mail: service@handelskammer-bremen.de
Internet: www.handelskammer-bremen.de



Oldenburgische Industrie- und Handelskammer

Hausanschrift: Moslestraße 6
26122 Oldenburg
Telefon: 0441/2220-0
Fax: 0441/2220-111

Postanschrift: Postfach 25 45
26015 Oldenburg
E-Mail: info@oldenburg.ihk.de
Internet: www.ihk-oldenburg.de



Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum

Hausanschrift: Am Schäferstieg 2
21680 Stade
Tel. 04141/524-0
Fax 04141/524-111

Postanschrift: Postfach 14 29
21654 Stade
E-Mail: info@stade.ihk.de
Internet: www.stade.ihk24.de



Industrie- und Handelskammer Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim

Hausanschrift: Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Tel.: 0541/353-0
Fax: 0541/353-122

Postanschrift: Postfach 30 80
49020 Osnabrück
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
Internet: www.osnabrueck.ihk24.de



Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V.

Bahnhofstraße 37
27749 Delmenhorst
Tel. 04221/99-1901
Fax 04221/99-1900

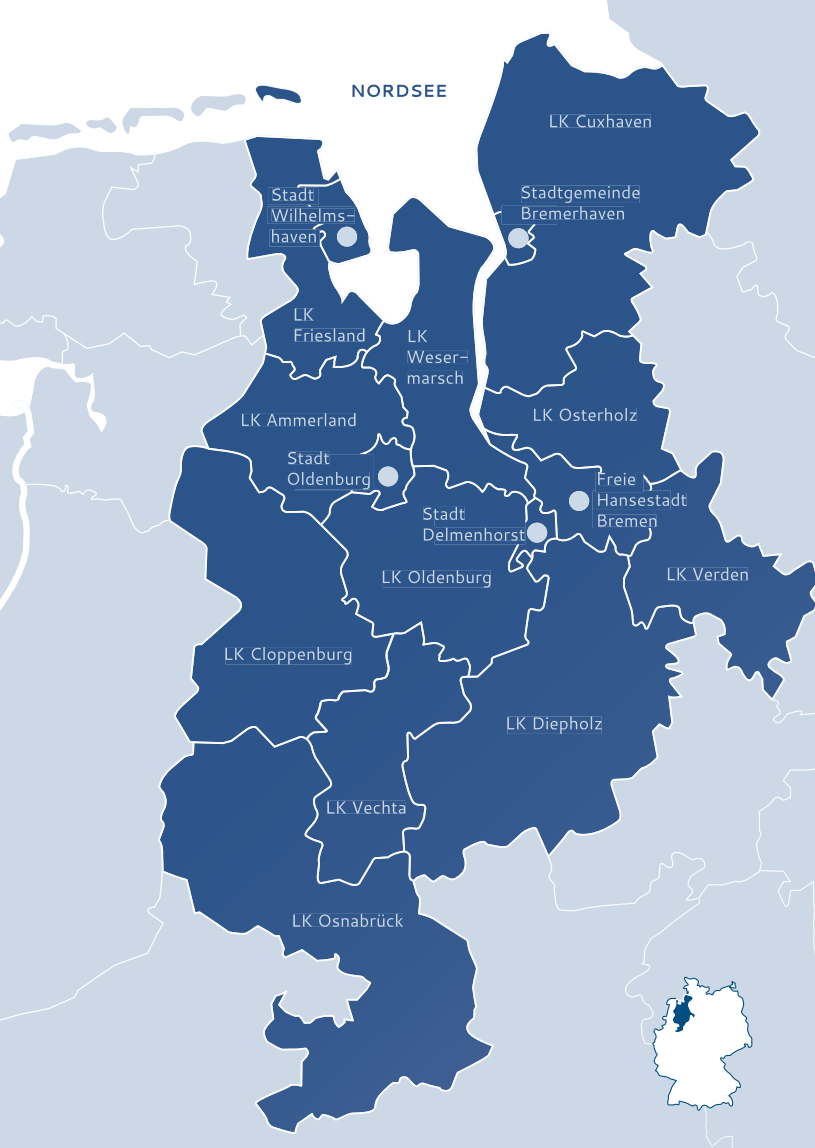
E-Mail: info@metropolregion-nordwest.de
Internet: www.metropolregion-nordwest.de

FOTOS & ABBILDUNGEN:

Titel: donvictorio/Shutterstock.com || S3 Metropolregion Nordwest // Frank Pusch || S6 bremenports GmbH & Co. KG und BLG LOGISTICS || S7 Somchai Som/Shutterstock.com // majeczka/Shutterstock.com // dallas-pics/Shutterstock.com // Alexander Rath/Shutterstock.com // Bremen Airport // bremenports GmbH & Co. KG und BLG LOGISTICS || S8/9 Oldenburgische IHK || S10 Metropolregion Nordwest || S12 Luftfoto Scheer/bremenports GmbH & Co. KG und BLG LOGISTICS || S13 Bremen Airport || S14 Harald Lueder/Shutterstock.com || S15 bremenports GmbH & Co. KG und BLG LOGISTICS || S16/17 Africa Studio/Shutterstock.com // Metropolregion Nordwest || S11/S19 Martin Mikolajczak || S20 Luftfoto Scheer/bremenports GmbH & Co. KG und BLG LOGISTICS || S21 JadeWeserPort-Gesellschaften || S22 gerald/pixabay // S23 Deutsche Bahn AG/DB Schenker || S25 Deutsche Bahn AG/ Uwe Miethe // Alstom || S26 kstudija/Shutterstock.com || S28 Maridav/Shutterstock.com || S30 Crok Photography/Shutterstock.com || S31 Daniela Buchholz // Carolin Weinkopf || U4 Metropolregion Nordwest

DRUCK:
Müller Ditzén AG, Bremerhaven

STAND:
September 2017



Metropolregion Nordwest

Regionale Kennziffern:

[Fläche]

13.749 km²

[Einwohner (2015)]

2,75 Millionen

[Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)
in Mio. € (2014)]

78.360

[Tourismus]

12,57 Mio. Übernachtungen (2015)
in Betrieben > 9 Betten (inkl. Camping)

[Bildung und Qualifikation]

Studierende pro 1000 Einwohner (2015)
23,6

[Gewerbeanmeldungen]

25.577

[Arbeit und Beschäftigung]

Erwerbsquote (2015)

81,1 %

[Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte (2014)]

insgesamt 964.071

[nach Wirtschaftssektoren]

Agrar- und Ernährungswirtschaft:

Mehr als 156.000 Erwerbstätige

Automotive:

Mehr als 72.000 Erwerbstätige

Energiewirtschaft:

Mehr als 30.000 Erwerbstätige

Gesundheitswirtschaft:

Mehr als 152.000 Erwerbstätige

Logistik und maritime Wirtschaft:

Mehr als 115.000 Erwerbstätige

Luft- und Raumfahrt:

Mehr als 20.000 Erwerbstätige